Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 40

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ **Gottlieb Beiser, Ingenieur der Bauabteilung des Kreises III. der S. B. B. in Zürich,** starb am 31. Dezember im 57. Altersjahr.

+ **Johann Boller-Meßmer, Inhaber der Firma J. Boller, sanitäre Anlagen und Zentralheizungen in Zürich 2,** starb am 2. Januar im 66. Altersjahr.

+ **Karl Meister-Ginsberg, Malermeister in Zürich,** starb am 2. Januar im 54. Altersjahr.

+ **Karl Layer-Wernli, Wagnermeister in Basel,** starb am 2. Januar.

Verschiedenes.

Ausbreitung der schweizerischen Gasindustrie. (K.) Der Gasverbrauch hat fast jedes Jahr eine stete Zunahme zu verzeichnen. Obschon Handel und Industrie auch in der Schweiz immer mehr von der Krise erfaßt wurden, konnte die Gasindustrie die Gaserzeugung im Vergleiche zum Beispiel im Jahre 1930 im folgenden laufenden Jahr um 5,5% auf 238,946,320 m³ steigern. Die nachfolgenden Ziffern geben von der alljährlich steigenden Gaserzeugung am besten Auskunft. 1922 = 138 Mill. Kubikmeter Gas, 1823 = 147, 1924 = 157, 1925 = 168, 1926 = 178, 1928 = 203, 1929 = 219, 1930 = 227, 1931 = 239.

Enorm sind auch die von den Werken durch den Verband schweizerischer Gaswerke bezogenen Kohlenmengen, die sich auf die nachfolgenden Provenienzen verteilen: England 192,312 Tonnen, Saar 156,615, Ruhr 153,252, Frankreich 42,827, Polen 12,600, Holland 45 Tonnen, zusammen 557,661. Hiezu gesellen sich noch rund 4000 Tonnen verschiedener Herkunft, die nicht durch den Verband bezogen worden sind. Der Kohlenverbrauch sämtlicher Werke beträgt im Jahre 1931 rund 540,000 Tonnen, rund 40,000 t mehr als in den letzten Jahren.

Leider hat das Verkaufsgeschäft der aus den Kohlen und dem Gas erzeugten Nebenprodukte weiter wie in den letzten Jahren sich verschlechtert. Das trifft besonders zu für den Heizkoks, der infolge der Krise in der Industrie weniger verkauft werden konnte. Auf der einen Seite verschlechterte sich die Nachfrage ganz außerordentlich, während man auf der andern Seite bemüht ist, sich in steigerndem Maße vom Auslande her den schweizerischen Markt zu erobern und durch schrankenlose Preisunterbietungen ihn vollends aus dem Gleichgewicht brachte. Schließlich beeinträchtigt auch der scharfe Preissturz auf dem Ölmarkt, verbunden mit einer rücksichtslosen Konkurrenz, den Absatz an einheimischem Koks. Nachfolgende Zahlen veranschaulichen deutlich den Rückgang an Koks: 1926 = 301,000 Tonnen, 1927 = 333,000 t, 1928 = 347,000 t, 1929 = 383,000 t, 1930 = 365,000 t, 1931 = 368,000 t.

Ein weiteres Nebenprodukt der Gasindustrie ist das Teer. Hier darf gesagt werden, daß der Absatz befriedigend ist, besonders für den Straßenbau. Der Absatz an die schweizerische Industrie ist jedoch fast ganz zum Erliegen gekommen, so daß diejenigen Teermengen, die aus technischen Gründen oder wegen zu hoher Transportkosten nicht im Straßenbau verwendet werden konnten, auch exportiert werden mußten. Solche Ausfuhren erfolgten nach Italien, Frankreich und Deutschland. Die Teerpreise haben einen seit dem Kriege nie erreichten Tiefstand erreicht und immer noch ist ein merkliches Sinken der Preise festzustellen. Man ist deshalb dazu übergegangen, das einheimische Teer zu verbessern und Spezialprodukte herzustellen, die in der Hauptsache auch für den Straßenbau Verwendung finden, sogenannte „Irga-Teere". Die Preise für Teeröl und Peche sind auch immer weiter gesunken wie die Teerpreise. Auch diese Erzeugnisse sind nur mit großer Mühe im Inlande unterzubringen. Im Absatz von Ammoniakprodukten ist infolge der landwirtschaftlichen Krise und der steigenden Produktion eine weitere Verschlechterung eingetreten. Auch andere Nebenprodukte, wie Ammoniaksulfat und Gasreinigungsmasse sind nur schwer anzubringen. Wäre nicht der Verbrauch an Kochgas ein konstanter und im Steigen begriffener Faktor, zeigte wohl das Ergebnis des Gasverbrauchs ein noch düsteres Bild. Dieses trübe Ergebnis wird nicht verschwinden, bevor die Krise überwunden sein wird, was in nächster Zukunft nicht der Fall sein dürfte.

Wohnungsbau 1931 im Kanton Zürich. Laut einer Arbeit in den statistischen Mitteilungen des Kantons Zürich sind im letzten Jahre in 30 Gemeinden 5318 Wohnungen gebaut worden, 431 mehr als im Vorjahre. Davon entfallen 3277 oder 61,6%

auf die Stadt Zürich und 349 oder 6,6 % auf die Stadt Winterthur. Die Wohnungsvermehrung ist zur Hauptsache den Kleinwohnungen zugute gekommen, zu denen 63,5 % aller neuen Wohnungen zu zählen sind. Die neuen Kleinwohnungen befänden sich in der Regel in großen Baublöcken. In allen Gemeinden wurden 45,4 % der Neubauten und 50 % der Neubautenwohnungen von Genossenschaften erstellt. Weitaus den größten Anteil an der gesamten Bautätigkeit hätten die Genossenschaften in der Stadt Zürich mit 60,7 % aller Neubautenwohnungen. Die Kleinwohnungenproduktion zeige einen anhaltenden Aufstieg und Höhepunkt im Berichtsjahr, während für Mittelwohnungen die größte Vermehrung schon im Jahr 1929 erreicht war.

Wohnungskontrolle in Bern. Die alten Häuser des ältesten Bern bilden eine ständige Sorge der Stadtverwaltung wegen der Beschaffenheit der Wohnungen. Die mehrere Jahrhunderte alten Häuser wurden im Laufe der Zeit derart verbaut und auch vernachlässigt, daß die Wohnungen nicht selten höhlenartigen Verließen gleichen, in die weder Sonne noch Luft Zutritt haben. In den letzten zehn Jahren haben sich in den alten Vierteln die Wohnungsverhältnisse zwar bedeutend gebessert, nicht zum mindesten unter dem Zwang des großen Wohnungsangebotes; doch stehen ständig gegen 400 Wohnungen unter Kontrolle der Sanitätspolizei. In der Matte wies die Badgasse die schlimmsten Wohnungsverhältnisse auf; dem ist durch den neuen Häuserzug jedoch abgeholfen worden. Schlimm sieht es in der Mattenenge und im Stalden aus; hier dürften zu allererst Häuser abgerissen werden. In der Brunngasse hat die Gemeinde einige Häuser aufgekauft und die Wohnungen vollständig räumen lassen. Einige dieser Häuser werden mit der Zeit abgebrochen, andere, beispielsweise ein Haus, in dem 22 Partien wohnten, wurden einer durchgehenden Renovation unterzogen. Einige sanitarisch beanstandete Wohnungen in der Lorraine werden durch das neue Bahntrasse, das mit dem Bahnhofumbau in Zusammenhang steht, dem Abbruch verfallen. In nächster Zeit sollen in der Postgasse gleichfalls ganze Häuser aus sanitarischen Gründen geschlossen werden. Dagegen wurden in der Metzgergasse eine größere Zahl Wohnungen gründlich repariert. Die Wohnräume, die beanstandet wurden, sind meist zu Waschküchen und Werkstätten umgewandelt worden.

Die größte Tanne im Kanton Zug. (Korr.) Auf der Höhe der Baarburg bei Baar wurde dieser Tage die inhaltlich wohl größte Tanne im Kanton Zug und weiterer Umgebung gefällt. Dieser stolze Waldbaum hatte eine Länge von 43 m. Über dem Wurzelstock gemessen betrug der Durchmesser 120 Centimeter. Der Gesamtinhalt machte rund 17,50 Festmeter aus, wovon 11,50 Festmeter auf schnittbares Nutzholz entfallen. Schätzungsweise beträgt das Alter der Tanne mindestens 170 Jahre.

Bei Renovation der alten Kirche in Flums (St. Gallen) sind die Fundamente von zwei früheren Kirchen freigelegt worden, einer solchen etwa aus den Jahren 750—830, und einer frühromanischen mit 3 Altären. Das jetzige spätgotische Chor, das in den 1480er Jahren an den bestehenden dritten Bau (spätromanisch) gesetzt wurde, weist außer dem Sakramentshäuschen Fresken auf, die freigelegt und erhalten werden sollen.

Literatur.

Bauten für Spiel, Sport und Turnen. (Heft 12 des Handbuches der Jugendpflege) von Richard Konwiarz, Arch. D. W. B. Breslau. 60 Seiten Text und 16 Seiten Abbildungen. Format 14,5 x 22 cm. Preis kartoniert Fr. 3.75. Verlagsgesellschaft R. Müller, m. g. H., Eberswalde-Berlin.

Der Verfasser dieses schlanken Büchleins ist uns ja bekannt als Erbauer der neuen Breslauer Sportanlagen, der Schlesierkampfbahn, des Schwimmbades im Stadionpark und diverser Strandbäder in der Umgebung Breslaus. Er kennt die vielseitige Materie wie wenig andere, weiß in der kleinen vorliegenden Schrift das Wichtigste und Notwendigste auf kleinem Raume zu sagen und bescheidet sich dementsprechend auf die Darlegung derjenigen Hochbauten und Anlagen, welche im engeren Sinne der Betreuung der Jugend zwischen 14 und 21 Jahren dienen und die harmonische Ausbildung der schulentlassenen Jugendlichen sich zum Ziele setzen (Radrennbahnen sind z. B. nicht enthalten).

Er geht sehr zeitgemäß von der Heranziehung der produktiven Erwerbslosenfürsorge aus. (Eine Parallele bei uns: Stadion St. Jakob bei Basel), gibt die Berechnungsgrundlagen für den Bedarf an öffentlichen Grünflächen jeder Spezies, Turnhallen, Hallenbäder etc., pro Kopf der Bevölkerung und führt auch die Spielflächenmaße und Grundmaße gemäß den Spielregeln und Wettkampfbestimmungen genauestens an. Es folgen die Konstruktionen der Rasenplätze, Tennenplätze, Laufbahnen, Sprungstellen, Tennisplätze etc.; ferner die Hochbauten, wie Tribünen, Umkleidehallen und Turnhallen. Besonders eingehend behandelt Konwiarz die Anlagen der Kampfbahnen und Stadien und gibt — was sehr wertvoll — auch die Anleitungen für deren Unterhaltungsarbeiten.

Es ist gewöhnlich sehr schwierig beim Bau von Schwimmsportanlagen, handle es sich nun um Freibadeanlagen oder Hallenbäder, die wirklichen Bedürfnisse vorauszusehen; sie werden von Fall zu Fall stark variieren. Im vorliegenden Büchlein findet man darüber wenigstens diejenigen Details, welche bei der Mehrzahl der projektierenden Anlagen in Betracht fallen. Kürzere Behandlungen erfuhren die Kapitel über Bootshallen, Golfplätze, Kleinschießanlagen, Reithallen, Kegelbahnen und natürlichen und künstlichen Eisenbahnen.

Über die tatsächlichen Baukosten (Quadrat- und Kubikmeterpreise) orientiert eine knappe Zusammenstellung und — was manchem willkommen sein wird — es fehlt auch nicht an einem Verzeichnis der einschlägigen Spezialliteratur. Das Abbildungsmaterial, geschickt ausgewählt, zeigt wirklich nur die wichtigsten Konstruktionen und markante, typische ausgeführte Beispiele. Rü.

Zur Berufswahl. In der heutigen Zeit, wo das Erwerbsleben namhafte Schwierigkeiten bietet, ist auch die richtige Berufswahl von besonderer Bedeutung und verdient doppelte Beachtung, weshalb Schul- und Waisenbehörden, Lehrer und Erzieher gewiß ein um so größeres Bedürfnis empfinden, den aus der Schule ins Erwerbsleben übertretenden Knaben und ihren Eltern eine Wegleitung bieten zu können. — An solchen dickleibigen Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht jedermann kann sie beschaffen, nicht alle sind empfehlenswert. Eine Flugschrift, die in knapper Form die wichtigsten Regeln enthält und unsere einheimischen Verhältnisse berücksichtigt, dürfte